

### *Städtisches Altertumsmuseum*

Da bei dem Ausbau des kurfürstlichen Schlosses zum Festhaus während der Bauarbeiten und vorher, solange das Schloß bis 1947 Ruine war, keine Gelegenheit war, die verpackten Kunstwerke aus ihren Kisten zu nehmen und die durch langes Liegen im Keller entstandenen Schäden wieder zu beheben, seien die Bestände nach der Anzahl der Kisten aufgeführt:

50 Kisten mit vorgeschichtlichem Material

41 Kisten mit fränkischem Material

88 Kisten mit römischem Material

101 Kisten mit kunstgeschichtlichem Material (von denen allein 64 mit Steingut und Porzellan gefüllt sind).

Die Museumsleitung hofft, im Frühjahr 1950 das Auspacken vornehmen zu können, falls nicht neue Schwierigkeiten entstehen. Vorerst kann aber nur an magazinartige Aufbewahrung gedacht werden, da Ausstellungsräume noch nicht vorhanden sind.

Hinzu kommen noch etwa 700 römische Steine, die in der ehemaligen Golden-Roßkaserne unter Sand geborgen liegen, woselbst sie gut erhalten sind. Ferner sind mehrere hundert Steinfiguren und Inschriften aus Mittelalter und Neuzeit in gleicher Situation. Hier kann vorerst ein Ausgraben, Aufstellen und Magazinieren der Steine nicht vorgenommen werden, weil kein Raum vorhanden ist.

### *Die Städtische Gemäldegalerie*

besitzt 1628 Gemälde, die aber größtenteils in schlechtem Zustand sind. Wegen zu kleinen Etats gehen die Restaurationsarbeiten nur langsam vorwärts.

### *Das Kupferstichkabinett*

besitzt etwa 32 000 Handzeichnungen, Kupferstiche und Holzschnitte, die allerdings noch unkatalogisiert und im Augenblick auch wegen der Raumverhältnisse schwer einzusehen sind.

Von allen drei Instituten ist leider festzustellen, daß infolge der im Kriege eingerissenen Unordnung (auch durch Mangel an Personal verursacht) kein Überblick über die Bestände besteht, der größte Teil derselben nicht zu besichtigen ist, weswegen auch wissenschaftliche Auskünfte nur selten erteilt werden können. Es besteht aber die Hoffnung, daß sich dieser Zustand vom Jahre 1950 ab bessern wird.

Fritz Arens

## NEUE AUSGRABUNGEN ZUR MITTELALTERLICHEN BAUGESCHICHTE

### HILDESHEIM

#### *Kirche zum hl. Kreuz*

Durch Grabungen und Freilegen von Mauerteilen konnten Untersuchungen mit folgendem Ergebnis durchgeführt werden:

Die ursprüngliche Anlage war eine karolingische (Gerichts-) Halle mit breitem Tor im Osten und zwei Emporengeschossen übereinander. Das ganze Bauwerk war ein Kubus.

Von der ursprünglichen Substanz ist die gesamte südliche Hälfte des Baues erhalten. Turmanlage von 1030 und Querschiff mit Apside (von Hezilo 1070) nachgewiesen und zum größten Teil noch vorhanden.

Leiter der Grabung: cand. phil. Josef Bohland, Hildesheim.

Veröffentlichung wird vorbereitet.

## WÜRZBURG

*Dom St. Kilian*

Vom Landbauamt Würzburg zu statischen Untersuchungen angelegte Schürfgruben im und um den Nordwestturm wurden Anfang Januar 1950 durch das Bayer. Landesamt für Denkmalpflege erweitert. Für die von Dr. Röttger im Frühjahr 1949 aufgestellte Hypothese eines ehem. Westchores fanden sich dabei neuerliche Begründungen.

Grabungsleitung: Hauptkonservator Dr. B. H. Röttger.

Veröffentlichung durch Dr. Röttger in den Würzburger Diözesangesichtsblättern vorgesehen (etwa Ende März).

## NEUGRÜNDUNG DER KOLDEWEY-GESELLSCHAFT

„Auf einer Tagung für Ausgrabungswissenschaft in Karlsruhe erfolgte die *Neugründung der Koldewey-Gesellschaft* als Vereinigung für baugeschichtliche Forschung. Die Gesellschaft, die ihren Namen zu Ehren des deutschen Ausgräbers von Babylon führt, wurde vor 25 Jahren als Fachvereinigung der in der archäologischen Bauforschung tätigen Architekten gegründet. Ihr Arbeitsgebiet wird auch in Zukunft die Pflege und Förderung der Bauforschung sein, der nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland wichtige Aufgaben gestellt sind.

Als Nachfolger von Prof. Dr. *Andrae*, Berlin, des verdienstvollen alt-orientalischen Archäologen, wurde der Ordinarius für Baugeschichte an der Technischen Hochschule Stuttgart, Prof. *Hanson*, zum Vorsitzenden gewählt, der im Auftrag des Deutschen Archäologischen Instituts die letzten deutschen Ausgrabungen in Pergamon leitete.

Die Gesellschaft hofft, daß es den deutschen Bauforschern bald wieder möglich sein wird, auf dem weiten Feld der Wissenschaft des Spatens im internationalen Wettstreit mitzuwirken.

## PERSONALIA

### E. W. BRAUN ZUM 80. GEBURTSTAG

Am 23. 1. 1950 beging Professor Dr. E. W. Braun, noch immer unermüdlich in seiner Lebensarbeit als Kunstkennner und -forscher stehend, den 80. Geburtstag. E. W. Braun gehört zu der bedeutendsten Generation von Kennern des Kunsthandwerks, denen in Deutschland der Aufbau von musealen Sammlungen, die für die ganze Welt vorbildlich wurden, verdankt wird. Geboren in Epfenbach (Baden), erhielt E. W. Braun seine früheste Ausbildung als Assistent am Germanischen National-Museum in Nürnberg in